

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontor: Dresden 1530
Wilhelmsplatz Riesa Nr. 22

Nr. 167.

Donnerstag, 20. Juli 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 32.— Mark ohne Beleggeld. Einzelnummer 1.75 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (8 Silben) 5.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühren 1.50 Mark. Feste Tarife. Gemäßigter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage einbezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. F. Leichgräber, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Littrich, Riesa.

Deutschland und der Völkerbund.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß von Seiten der deutschen Regierung in jüngster Zeit wieder, wenn auch inoffiziell, mit Angehörigen der englischen Botschaft in Berlin über die Frage des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund Verhandlungen geführt worden sind. Abgesehen von dem Widerstand Frankreichs gegen einen solchen Schritt Deutschlands, scheint diese Frage durchaus noch nicht zur Beschlußfassung reif zu sein. Der Völkerbund in seiner heutigen Gestalt ist geradezu ein Demos auf seinen Namen. Er stellt nichts anderes dar als ein Ausführungsorgan des Versailler Friedensvertrages. Rechtsbruch hat er auf Rechtsbruch gehäuft. Von der „Verwaltung“ der Kolonien über die Entscheidung in Copen-Halmebo, die Zwangsbesetzung im Saargebiet, die Nichtachtung des deutschen Protestes gegen die Fortdauer der Besetzung von Düsseldorf und Duisburg bis zur obersteinsten Entscheidung hin, hat dieser sogenannte Völkerbund bewiesen, daß er nur ein Gefäß ist: die Wünsche der Pariser Staatsmänner. Deutschland würde, solange die enge Verbindung zwischen dem Versailler Friedensvertrag und dem unglückseligen Völkerbundsgebilde besteht, eine geradezu klägliche Rolle in dieser Versammlung der Völkern spielen. So tief ist selbst das besiegte Deutschland noch nicht gesunken, daß es die Erlaubnis zu dieser Ohnmachtrolle als eine Gnade anzusehen hat. Eine nicht der Völkerbund von Grund aus umgestaltet ist, gefaltet es einfach die Würde des deutschen Volkes nicht, weiterhin an die verschlossenen Worte zu pochen, selbst wenn, wie jetzt behauptet wird, der aufmerkensame Völkerbundsrat aus irgendeinem Hinterfenster heraus uns zuwinkt.

Aus der Sitzung des Völkerbundsrates.

Der Völkerbundsrat hat den eingehenden Bericht des Botenführers Nijii entgegen genommen und in einer öffentlichen Sitzung die Entwürfe der B-Mandate genehmigt, indem er nur die von dem Redaktionsausschuß vorgeschlagenen Veränderungen vornahm, um sie mit den im März 1921 genehmigten Mandaten in Übereinstimmung zu bringen. Valfour erklärte, bei den Verhandlungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten wurde bezüglich des Palästina-Mandats volles Einverständnis erzielt. In der Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates wurde entsprechend einem Erlaß der französischen Regierung beschlossen, von dem internationalen Gerichtshof ein Gutachten über das internationale Arbeitsamt und seine Zuständigkeit in wirtschaftlichen Angelegenheiten einzuholen. Den letzten Punkt der vorgelagerten Erörterung bildete die Forderung der bulgarischen Regierung an den Völkerbundsrat, eine Interkommission zu ernennen, um die Beschwerden Griechenlands, Rumaniens und Serbiens über Einfälle von bewaffneten bulgarischen Banden zu untersuchen. Die Vertreter der vier Mächte nahmen an den Verhandlungen über diese Frage teil. Der bulgarische Vertreter bestritt nicht das Vorhandensein der Banden, erklärte aber, es fehle der Regierung an ausreichender Kraft, um sie zu unterdrücken. Nachdem der Vertreter der anderen drei Länder die detaillierten Mächte auf die Gefahr der Lage hingewiesen hatte, erwiderte der Völkerbundsrat den Botenführer Nijii, einen Bericht über die Lage ausarbeiten, damit dann im Laufe der weiteren Beratung ein Beschluß gefaßt werden könne.

Die Absetzung eines Regierungskommissars verlangt.

Die politischen Parteien des Saargebietes, die Deutsche Demokratische Partei, die Deutschnationale Volkspartei, die Liberale Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei und die Zentrumspartei, sowie die hiesigen Parteien angehörenden Mitglieder des Landrates richteten folgendes Schreiben an den Völkerbundsrat in Genf: Die Regierungskommission des Saargebietes hat wiederholt dem Wunsch Ausdruck gegeben, mit der Bevölkerung in gedeihlicher Weise zusammenzuarbeiten. Auch die Bevölkerung hat den gleichen Wunsch. Ein wesentliches Hindernis für dieses gedeihliche Zusammenarbeiten bildet das laienmäßige Mitglied der Regierungskommission, Herr Dr. Hector. Dieser bestrebt in der Bevölkerung gar kein Vertrauen, im Gegenteil lehnt ihn die Bevölkerung entschieden ab. Zur Erreichung eines guten Zusammenarbeitens der Regierungskommission mit der Bevölkerung bitten daher die unterzeichneten politischen Parteien und die von diesen gewählten Mitglieder des Landrates, die in diesem 26 von 30 Stimmen inne haben, einen hohen Völkerbundsrat, Herrn Dr. Hector im Herbst dieses Jahres nicht mehr zu befähigen und an seiner Stelle einen Mann zu ernennen, der das Vertrauen der Bevölkerung besitzt. Deshalb sprechen wir die Bitte aus, der Bevölkerung des Saargebietes zu gestatten, daß sie einem hohen Völkerbundsrate Männer ihres Vertrauens zur Ernennung vorschlägt. Unser Antrag geht dahin, daß dieser Vorschlag im Einklange mit den demokratischen Grundgesetzen das Ergebnis einer gemeinsamen Abstimmung der Bevölkerung sein möge. Wenn eine Befragung der Gesamtbevölkerung in der kurzen Zeit bis zur Ernennung des Saargebiet-Mitgliedes nicht mehr möglich sein sollte, so bitten wir wenigstens, Vorschläge des Landrates des Saargebietes anzuhören zu wollen.

Die Vereinbarungen mit dem Garantieauschuß.

Verschiedene Pariser Zeitungen veröffentlichten eine Mitteilung, daß zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Garantieauschuß ein volles Einverständnis hergestellt worden sei. Es sei zwischen ihnen vereinbart worden:

1. Das Garantiekomitee wird die gesamten Einnahmen Deutschlands kontrollieren und auch die Ausgaben, bevor diese vom Reichstage beschlossen werden sind. Es wird so auch im Augenblick der Bewirtschaftung nachzugehen.

2. Alle finanziellen und wirtschaftlichen Statistiken werden dem Garantiekomitee zur Prüfung übergeben.

3. Die deutsche Regierung ist verpflichtet, das Garantiekomitee fortlaufend über den jeweiligen Stand der schwebenden Schuld Deutschlands auf dem Laufenden zu erhalten.

Der Bericht im Auswärtigen Ansehen.

Der Reichsfinanzminister Diercks berichtete im Auswärtigen Ansehen über den Inhalt der Forderungen der Garantiekommission. Die „B. Z.“ am Mittwoch“ erklärt, feststellen zu können, daß das Gerücht, die Garantiekommission hätte die Gewährung der von der deutschen Regierung verlangten Stundung der Goldzahlung von der pflanzlichen Ueberlassung von Aktien deutscher Industrieunternehmen abhängig gemacht, falsch ist. Der Auswärtige Ansehen vertagte die Aussprache über den Bericht des Reichsfinanzministers Dr. Diercks, betreffend die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee, bis zur nächsten Sitzung am Freitag, um den gedruckten Bericht über diese Verhandlungen in Händen zu haben.

Die erste offizielle Sitzung.

Die Reparationskommission ist für Donnerstag nachmittags in einer offiziellen Sitzung einberufen. Die Tagesordnung weist zwei Punkte auf und zwar die Entgegennahme eines Berichtes über die Verhandlungen des Garantiekomitees in Berlin und die Beantwortung der deutschen Denkschrift über die Reparationszahlungen.

Der „Tempo“ für ein kurzes Moratorium.

Der „Tempo“ schreibt in seinem Leitartikel nach einer Kritik des deutschen Finanzgebarens: Wenn es zur Durchführung der ersten finanziellen Reformen und zur Sicherstellung der Währungen unbedingt notwendig erscheint, eine oder höchstens zwei der Zahlungen Deutschlands aufzuschieben, so wird es zweifellos am Platze sein, ihm ein ganz kurzes Moratorium zu gewähren. Aber der Aufschub der Zahlungen müßte von der gleichzeitigen Durchführung der verlangten Reformen und von der Organisation einer mit allen notwendigen Vollmachten ausgestatteten Kontrolle abhängig gemacht werden. Ferner müßte die Reparationskommission im Laufe dieses ganz kurzen Zeitraumes eine etwaige Verletzung Deutschlands feststellen und die Feststellungen begründen. Wenn dann nicht sämtliche Verpflichtungen eingehalten würden, dann würden die alliierten Regierungen am besten kollektiv, wenn nötig aber auch einzeln handeln.

Nur Verhandlungen der verbündeten Regierungen.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt: In der französischen öffentlichen Meinung findet die Auffassung große Verbreitung, daß es besser wäre, wenn die verbündeten Regierungen mit einander beraten würden, bevor es zu einer offiziellen Sitzung in der Reparationskommission komme. Sollte eine solche einmal eintriften, so würde es für die führenden Staatsmänner der beiden Länder, Poincaré und Lloyd George, schwierig sein, sich zu verständigen. Der Korrespondent nimmt das Gerücht über ein eventuelles Aufheben Frankreichs aus der Reparationskommission nicht ernst, meint aber, es wäre sehr zu bedauern, wenn Dubois in der Kommission wieder isoliert werden würde.

Großbritanniens Beharrlichkeit.

Lloyd George hielt anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Abergavenny eine Rede, in der er u. a. sagte, niemals habe die Welt in ihrer Geschichte einen so schweren Joch für einen Krieg gehabt wie für den letzten. Ob er zu schwer gewesen sei, das hängt davon ab, welchen Wert man der menschlichen Freiheit beimesse. Eine derartige Sündflut werde aber niemals wieder über die Welt hereinbrechen. Hätte England damals beiseite gestanden, so würde ein anmaßendes, rücksichtsloses militärisches Recht Europa beherrscht haben. Frankreich und England hätten dann am Boden gelegen, und der europäische Kontinent und seine nationalen Freiheiten würden von einer eisernen Agrannell mit Füßen getreten werden. Großbritannien wäre noch eine Weile am Leben geblieben, denn Gott habe ihnen die See gegeben, die das Land wie einen Burgraben umgibt, der keine Macht überdritten haben würde. Aber Großbritannien würde einem anmaßenden Beherrscher Europas gegenüber gestanden haben. Es hätte alle Kräfte für den Augenblick des Entscheidungskampfes sammeln müssen. Eine solche Gefahr werde nicht wiederkehren. Dafür zu sorgen sei im Augenblick die nächste Aufgabe der Staatsmänner. Großbritannien stellt seine erschöpften Hilfsquellen wieder her. Es selge eine Beharrlichkeit wie nie zuvor. Es werde die Schwierigkeiten überwinden und in den nächsten Jahren stärker sein als je zuvor. Aber man dürfe nicht vergessen, daß der Frieden unentbehrlich sei. Die Friedensfreunde, die jetzt viel zu sehr verplättet seien, müßten für den Frieden zusammenarbeiten. Es gäbe heute Kräfte, die es notwendig machten, daß die Freunde des Friedens eine unerschütterliche Phalanx bildeten. Hierbei müßten alle mitwirken.

Der Vorkanzler Lord Birkenhead

sagte in einer Rede, die Zivilisation Europas und die Wohlfahrt Englands könne nicht wieder hergestellt werden, wenn es nicht in der einen oder anderen Weise möglich wäre, daß Deutschland einen Beitrag im Interesse der Völker Europas und des europäischen Handels leiste. Er teilte niemals die Auffassung der Leute, welche behaupteten, das Sinken der Mark beruhe auf einer ausgeklügelten Berechnung von Seiten der Deutschen. Das Sinken der Mark sei in hohem Maße das Ergebnis der unklugen Finanzpolitik. Man werde aber einen großen Irrtum begehen, wenn man sich nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten klar mache, vor denen die deutsche Regierung in den letzten Jahren gestanden habe. Er persönlich hoffe, daß es möglich sein werde, aus diesen, die im letzten Kriege Ärtzte waren und

die im gegenwärtigen Augenblick die Verantwortung für die in der nächsten Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen tragen, eine Lösung finden werden, die es ermöglicht, daß Deutschland eine bedeutende Strafkasse zahle, ohne daß es dabei in eine Lage käme, die letzten Endes jede Zahlung unmöglich machen würde.

Eine Konferenz in Paris.

Der Direktor für private Güter und Interessen im französischen Ministerium des Innern hat eine Konferenz der Direktoren der entsprechenden Stellen bei den alliierten Regierungen angeregt. Diese soll am 25. Juli in Paris stattfinden. Anlaß dazu ist, wie Paris mitteilt, das deutsche Ersuchen um eine Verabreichung der monatlichen Devisenabzahlung auf Grund des Londoner Abkommens vom 10. Juni 1921 für den Ausgleich der deutschen Schulden und Forderungen.

Ein Verlangen Rollets.

General Rollet verlangte seit langem eine Statistik über das gesamte deutsche Kriegsmaterial, welches nach Abwicklung des Waffenstillstandes sich noch in unserem Besitz befindet. Er brauche dieses zum Vergleich damit, was abgeliefert worden sei. Dazu teilt die zuständige Stelle mit: Wir haben ihm immer wieder erklärt, daß eine solche Statistik in zuverlässiger Weise nicht aufgemacht werden könne. Denn wir wissen nicht, was damals im Besitz der deutschen Stellen vorhanden gewesen ist und was während der Rückzüge im Westen und Osten verloren gegangen oder in die Hände der Zivilbevölkerung gekommen ist. Ein Kontrolloffizier fand im Schwabauer Archiv Akten der früheren Abnahmekommission vor. Er glaubte, daß diese Akten als Unterlage für die Statistik von Bedeutung sein könnten und verlangte deren Durchsicht. Auf seinen Wunsch sagte ihm der zuständige deutsche Offizier dieses zu. Die Akten sollten bis zum nächsten Tage liegen bleiben. Inzwischen hatte das Reichsfinanzministerium eine Untersuchung über den Fall Hochstet eingeleitet und die Beschaffung dieser Akten nach Berlin schon vor dem Besuche des Kontrolloffiziers eingefordert. Gerade an diesem Tage kam der Befehl, die Akten nach Berlin zu schaffen. Der Kontrolloffizier fand sie also am nächsten Tage nicht mehr vor, worin Rollet einen Vorwand erblickt, ihm die Akten zu entziehen. Die Akten können in Berlin eingesehen werden. Wenn die Kontrollkommission überhaupt das Recht hat, Akten zu verlangen, was, abgesehen von diesem Fall, diesbezüglich grundsätzlich bestritten wird, so konstruiert Rollet natürlich einen neuen Diktionsfall. Unser Bemühen geht aber seit langem dahin, der Kontrollkommission nach Möglichkeit keinerlei Schwierigkeiten zu machen.

Zur Bildung

der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft.

Die Besprechungen im Reichstage zwischen den Führern des Zentrums, der deutschen Volkspartei und der demokratischen Partei stellen erneut eine grundsätzliche Ueber-einstimmung der Parteien über die Bildung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft fest. Die deutsche Volkspartei trat für die Einbeziehung der bairischen Volkspartei ein und es bestand auch Einigkeit darüber, daß der bairischen Volkspartei der Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft offen stehe. Diese Partei verhandelt auf dem demnächst abzuhaltenen Parteitag darüber. Die Arbeitsgemeinschaft wird erst zu ihrer praktischen Auswirkung gelangen, wenn der Reichstag wieder versammelt sein wird. Eine offizielle Erklärung der drei bürgerlichen Parteien steht bevor.

Besserung im Reichsbahn-Haushalt.

Der Abschluß des ordentlichen Haushaltes der Reichsbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1921 liegt vor. Er ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden und eine Ausgabe von rund 52 Milliarden. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf 6,9 Milliarden, das ist gegenüber dem Haushaltsanschlag 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden und gegen den Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1920 mit 15,6 Milliarden eine Verbesserung um 8,7 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag ist also geringer als nach der vom Reichsverkehrsminister bekanntgegebenen Schätzung. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits den Tarifserhöhungen, der günstigen Verkehrsabwicklung und der sorgfältigen Erfassung aller sonstigen Einnahmequellen, andererseits den Erfolgen auf dem Gebiete der Ausbaue-wirtschaft zu danken.

Von der Haager Konferenz.

Gestern nachmittag sind die Präsidenten der nicht-russischen Kommissionen zusammengetreten, um über den jetzigen Zustand zu beraten. Im Prinzip wurde beschlossen, den nicht-russischen Kommissionen vorzuschlagen, die neuen Instruktionen aus Moskau abzuwarten, um die Vorbedingungen zu revidieren, welche am Montag Litwinoff übermittelt worden sind.

Das wichtigste der neuen Lage ist, daß die französischen und die belgischen Delegierten in der gekürzten vollzähligen Konferenz tatsächlich dabei geblieben sind, daß es keinen Zweck habe, weiter zu verhandeln und daß die Konferenz beendet werden müsse, während der britische Delegierte die Vorschläge Litwinoffs als sehr wichtig betrachtet und bereit ist, der russischen Delegation entgegenzukommen.

In der gekürzten vollzähligen Sitzung der Konferenz hat Litwinoff vorgeschlagen, der russischen Delegation Gelegenheit zu bieten, sich mehr mit der russischen Regierung in Moskau in Verbindung zu setzen, um die nachstehenden neuen Vorschläge zu unterbreiten: 1. daß die Zinsen die russische Sowjetregierung anerkennt; 2. den tatsächlichen Schadenersatz zu leisten für Privatsiegeltümer, welche von

der russischen Regierung nationalisiert worden sind, das heißt, daß die Abzahlungsbedingungen für die Türken und die Schadenersatzbedingungen entweder durch Konventionen oder eben auf andere Weise von der russischen Regierung zur Regelung überwiegen werden und zwar innerhalb einer Zeit von zwei Jahren. In seiner Erwiderung legte Witwinski aus, daß es notwendig sei, daß die russische Delegation wegen dieser Vorschläge Rücksprache mit der russischen Regierung in Moskau nimmt, weil die Delegation die Verantwortung nicht auf sich nehmen kann. Die russische Delegation ist nach dem Haag gekommen in der Voraussetzung, daß über die Frage der Kredite verhandelt werden soll. Witwinski verbreitete sich dann noch länger über die Bedingungen, unter denen die russische Delegation zu Verhandlungen bereit war. Lord Crewe hielt die Erklärungen Witwinski für sehr wichtig, während Krassin erklärte, daß dies nicht der Fall sei und er keine neue Perspektive eröffnen könne. Präsident Petain fragte Witwinski darauf, wie viel Zeit er brauche, um sich mit Moskau zu verständigen. Witwinski erwiderte, vielleicht einige Tage, vielleicht länger, aber höchstens eine Woche. Die Verhandlungen wurden dann geschlossen, ohne daß betreffs der Vorschläge der russischen Delegation eine Entscheidung getroffen worden wäre.

Ueber das Ende der Mathemauörder

wird noch folgendes gemeldet: Kern erschoss sich nicht selbst, er wurde vielmehr von Beamten der Daleschen Polizei erschossen, die sich durch die Repetierpistolen der Mörder bedroht sahen und deshalb nach den Kesseln hinanschickten. Eine Kugel durchschlug die Schädeldedecke Kerns. Er muß sofort zu Boden gestürzt sein. Fischer legte ihn daraufhin auf das Bett und suchte das Blut zu stillen. Kern verstarb jedoch ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Das mag Fischer so deprimiert haben, daß er die Waffe gegen sich selbst richtete und sich den Tod gab. Der Inhalt der Aktenstücke liefert schon gewisse Anhaltspunkte für die Ermittlung ihres Aufenthalts seit der Flucht aus Venedig. Eine Briefliste beispielsweise weist auf den kleinen Ort Luchow in der Gegend von Gardelegen hin. Beamte des Berliner Polizeipräsidiums stellten sich an andere Orte bereit. Wo und bei welcher Gelegenheit Kern einen Schrotschuß erhielt, dessen Spuren sich an der Leiche zeigen, steht noch nicht fest.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Verboten. Nach einer amtlichen Meldung hat der Polizeipräsident von Berlin die von Eduard Stabler herausgegebene Zeitschrift „Gewissen“ auf die Dauer von sechs Monaten verboten. — Der Oberpräsident in Königsberg hat das „Oberländer Volksblatt“ in Preussisch-Holland wegen eines Artikels „Die Unbelehrbaren“, der eine öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform und der Regierung enthalte, auf drei Wochen verboten.

Die Abstimmung für das Schutzwort. Vom „Vorwärts“ haben in der letzten Reichstagsperiode für das Gesetz zum Schutze der Republik geltend die Unabhängigen, die Sozialdemokraten, die Demokraten und das Zentrum, die Sozialnationalen, die Kommunisten, die Bauern- und Arbeiterpartei, die Welfen und der Bayerische Bauernbund mit Ausnahme seines Fraktionsmitgliedes Reichs-ernährungsminister Behr. Ein großer Mißgung durch die Deutsche Volkspartei. Ein großer Mißgung durch die Deutsche Volkspartei. Ein großer Mißgung durch die Deutsche Volkspartei. Ein großer Mißgung durch die Deutsche Volkspartei.

Einigung in Bayern. Der Ministerrat ist am Mittwochvormittag zu einer langdauernden Beratung zusammengetreten, der auch der bayerische Gesandte in Berlin beizuhilfen. Eine amtliche Mitteilung des Ergebnisses dürfte kaum zu erwarten sein, bevor die Parteitage und namentlich der Parteitag der Bayerischen Volkspartei, der am Freitag stattfindet, geschlossen haben. Jedoch ist anzunehmen, daß die Regierung auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren und davon die Koalition verhängen wird. Die Regierung hat ein Gutachten des Justizministeriums eingeholt. Für die Stimmung in Bayern ist bemerkenswert, daß auch die „Bayerische Volkszeitung“ in Nürnberg, die bisher dem Reichszentrum nahestand, entschieden gegen die Gesetzesgebung zum Schutze der Republik Front macht und erklärt, eine Anerkennung wäre der Tod der Bayerischen Volkspartei. Auch der Bauernbund hat nunmehr einen Parteitag einberufen. Die Vermählungen, sich auf einer mittleren Linie mit der Reichsregierung zu einigen, dauern immer noch an, sind aber nach Annahme der Gesetze im Reichstage immer aussichtsloser geworden. Die Entscheidung des Volkes durch Auflösung des Landtages und durch Neuwahlen dürfte unvermeidbar sein.

Ein kommunistischer Reichsschulrat. Der Führer der kommunistischen Landtagsfraktion in Thüringen, Volksschullehrer Tenner in Sumbach bei Gotha, ist vom Minister für Volksbildung zum kommunistischen Reichsschulrat im Schulratsbezirk Weimar ernannt worden. Tenner ist der erste Kommunist in einer höheren Schulstelle Thüringens.

Das preussische Staatsministerium beschloß, den Regierungspräsidenten Dr. Fuchs-Treler zum kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bestellen. Die gleiche Ehreung beschloß, die folgenden Regierungspräsidenten aus allgemein politischen Gründen in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen: v. Gersdorff-Merleburg, v. Schmeling-Stettin, v. Gröning-Coblenz, Freiherr v. Dalwigk-Vichtenfels-Walden, v. Heppel-Kurich, Graf Weerwilt-Münster und Dr. Kautler-Gildesheim. Der Regierungsbezirk Merleburg ist mit dem sozialdemokratischen Landrat Bergmann besetzt worden. Das Innenministerium ist entschlossen, die Entschließung des Landtages, wonach die leitenden Stellen in Verwaltung und Justiz nur zuverlässigen Republikanern übertragen werden sollen, zur Durchführung zu bringen. Das nächste Eingreifen dürfte sich auf die Besetzung einer größeren Anzahl von Landratsämtern in Ostpreußen beziehen.

Eine Oberkommission. In Swinemünde trat die Interalliierte Oberkommission zu einer Tagung zusammen, auf der eine Oberbefehlshabersakte vereinbart werden soll. Deutschland ist dabei durch drei Delegierte vertreten. Die materiellen Beratungen begannen mit der Umgrenzung des Stromgebietes der Oder, worauf sich die Oberante beziehen soll.

Zur Grohhamburger Frage. Reichsminister Dr. Röcker hat den Morgenblättern zufolge in Verantwortung des Schreibens des Hamburger Senats über die Ergebnislosigkeit der Verhandlungen zwischen Bremen und Hamburg in der Grohhamburger Frage dem Hamburger Senat mitgeteilt, daß er versuchen wolle, eine Einigung zwischen Hamburg und Bremen herbeizuführen.

Der Seemannskriegstreif. Als gestern mittag der Dampfer „Swinemünde“ die Fahrt in Stettin nach Swinemünde antreten wollte, erschien ein Zug von Streikenden mit einer roten Fahne am Anleger des Dampfers und versuchte das Schiffpersonal zum Niederlegen der Arbeit zu überreden. Die Streikenden erreichten auch, daß mehrere **Wales den Dampfer verließen.** Sodah dieser nicht abfahren

konnte. Als der „Stettiner Generallanzeier“ meldet, wurde darauf von der Technischen Reichsanstalt zur Verfügung gestellt, jedoch der Dampfer abends ausfahren konnte. Der regelmäßige Betrieb Stettin-Swinemünde wird auch weiterhin mit Unterstützung der Technischen Reichsanstalt durchgeföhrt werden.

Entfernung sächsischer Polizeibehörden. Das thüringische Ministerium veröffentlicht folgenden Erlass: Wir ordnen hiermit an, daß an den öffentlichen Gebäuden des Landes bis zum 1. 12. 22 die Abzeichen des monarchistischen Systems soweit ausnahmslos zu entfernen sind, als bei diesen Bezeichnungen die Zulage großherzoglich, herzoglich und sächsisch angewendet sind. Der Erlass wendet sich weiter an die Behörden mit der Aufforderung zur Entfernung aller noch vorhandenen Bilder und Wäfen usw. aus der Zeit des früheren Regimes.

Rechtserklärung gegen bayerische Vorwürfe. Der Vertreter der Reichsregierung in München, Graf von Feh, hat der Korrespondenz Hoffmann eine Verlautbarung eines getrennt im Bayerischen Kurier abgedruckten Artikels „Das Mißtrauen des Reiches gegen Bayern und sein Urheber“ angehen lassen, die besagt: 1) es sei nicht richtig, daß er mit Rechtserklärung während dessen Wirken in München in einem engen sächsischen und sonstigen Verkehr gestanden habe. Rechtserklärung sei als Vertreter der sächsischen Presse bei ihm eingeföhrt worden. Graf Feh habe ihn höchstens sechs bis sieben Mal gesehen, höchstens ebenso oft mit ihm telefoniert und ihm einmal geschrieben, um eine Bitte um finanzielle Unterstützung abzugeben; 2) es sei nicht richtig, daß Graf Feh Stimmungsberichte Rechtserklärings nach Berlin weitergeleitet habe. Er habe vielmehr die politischen Ausführungen Rechtserklärings für so wertlos angesehen, daß er nie daran gedacht habe, sie nach Berlin weiterzugeben; 3) es erübrige sich, auf die anderen Behauptungen des Bayerischen Kuriers einzugehen, die er auf Aussagen Rechtserklärings, eines wegen Hochverrats verurteilten Menschen, stütze.

Wenn nicht in Bremen, dann in Bayern. Der Studentenrat, dessen Abhaltung in Marburg vom Oberpräsidenten von Hessen-Kassel verboten worden war, ist den „Frankf. Nachrichten“ zufolge nach Würzburg verlegt worden, wo er am 21. Juli stattfinden soll.

Das Kabinett Korfanty. Einer Meldung der Gazette Transvaal zufolge hat vorgestern abend Korfanty das Kabinett aufzulösen gebracht. Das Kabinett legt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Korfanty, Außenminister Skirmunt, Finanzminister Gornu, Wladyslaw, Kriegsminister Soltowski, Handelsminister Straßburger, Rechtsminister Kozynski, Bildungsminister Professor Goblowski, Landwirtschaftsminister Winski, Minister für öffentliche Arbeiten Radarski, Post- und Telegrammenminister Dobrowski, Gesundheitsminister Stanfiska, Innenminister Woodart, Leutnantlicher Schup und Eisenbahnen noch unbekannt.

Österreichisch-russische Handelsbeziehungen. Wie der heftigste Vertreter der russischen Sowjetrepublik in Wien mitteilt, beginnen demnächst Verhandlungen über den Ausbau der österreichisch-russischen Handelsbeziehungen. Es ist eine Karatensession für österreichische Genossenschaften und andere Interessenten in Russland, die Gründung gemischter Handels- und Industrieunternehmen und die Behebung des Finanzverfehlers zwischen den beiden Staaten geplant.

Teuerungsdemonstration. In Wien versammelten sich vor dem Parlament gegen tausend Arbeiter und Arbeiterinnen, um gegen die Brotpreiserhöhung zu demonstrieren. Viele Geschäfte im Stadtinneren sind geschlossen.

Ungarischer Einfall im Burgenland. Der Grenzort Sogersdorf im südlichen Burgenland wurde in der Nacht auf gestern von ungarischen, mit Gewehren und Maschinen-gepöhrten und Panzerwagen bewaffneten Kräften überfallen. Die Bundesstruppen wiesen nach zweifelhafteigen Feuerkampf die ungarischen Verbände zurück. Die österreichische Regierung hat die notwendigen diplomatischen Schritte eingeleitet, um einen Versuch einer neuerlichen Verunreinigung des Burgenlandes abzuwehren.

Italien. Das Kabinett ist zurückgetreten.

Zum Tode verurteilt. Neuter meldet aus Riga: Nach Verurteilung aus Moskau ist Erzbischof Anatoly zum Tode verurteilt worden, weil er sich gewiegert hat, den Sowjetbehörden Kirchenbücher auszuliefern.

Der amerikanische Streik. Der Streik der amerikanischen Eisenbahnarbeiter hat insofern eine Besserung erfahren, daß die Werkschlichterarbeiten der transkontinentalen Eisenbahnen sich mit der Direction über die Lohnfragen verständigt und in Stärke von etwa 43 000 Mann die Arbeit wieder aufgenommen haben. Im Grubenarbeiterstreik ordnete Präsident Harding die Einsetzung eines Schlichtergerichtes an. Der Sozialistenführer Debs fordert in einem Aufruf alle Amerikaner zu einem Sympathiestreik für die streikenden Eisenbahnarbeiter auf, um ihren Forderungen besonderen Nachdruck zu geben.

Deutsches und Sächsisches.

Miela, den 20. Juli 1922.

Staatliche Zahnärztliche Prüfung. Der hier, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, seit zwei Jahren die Zahnpraxis ausübende Herr Dentist Friedrich Wilhelm Wink hat am 14. Juli 1922 vor dem Prüfungsausschuß für die Staatliche Prüfung der Zahnärzter in Magdeburg die in der Bekanntmachung des Preussischen Herrn Ministers des Innern vom 14. Oktober 1920 auf Grund des § 1. Abs. 8 der Prüfungsbestimmungen zu § 123 der Reichsversicherungsordnung vom 2. Dezember 1913 vorgeschriebene Prüfung mit Erfolg bestanden.

Der Stahlhelm der Reichswehr. Auf Anregung mehrerer Landesregierungen hat sich das Reichswehrministerium dementsprechend erklärt, daß neuerdings auch auf dem Stahlhelm der Reichswehr ein landesmannschaftliches Abzeichen getragen wird. Es besteht aus einem kleinen an der linken Seite des Stahlhelms aufgemalten Wappenschild in den Farben des betreffenden Landes.

Rationalisierungstag zum Gedächtnis der Gefallenen. Der Volkskirchliche Ratenaus für Sachsen hat in einer Eingabe an den deutschen Reichstag beantragt, als Gedächtnistag für die Gefallenen den Johannisfesttag (24. Juni, der in Sachsen in weiten Kreisen bereits als Totengedenktage gewertet wird), zum staatlich anerkannten Feiertag für das Deutsche Reich zu erheben.

Die Gemeindeform. Der Landtagsbesonderauschuß für die Gemeindeformen legte gestern seine Beratungen beim Abschnitt Staatsaufsicht fort. Es sind dies die Paragraphen 109 bis 178, die meistens nach der Vorlage angenommen wurden. Der Ministerpräsident Abg. Dr. Häbichmann (D. Sp.) stellte eine Anzahl Anträge, die die Selbständigkeit der Gemeinden, insbesondere die Erhaltung der geschichtlich gewordenen Sonderverfassung der revidierten Städte und die Sicherung ihrer Selbstverwaltung betreffen. Sie wurden fast durchweg abgelehnt. Im Abschnitt Bezirksverbände wurde die ohne Aussprache angenommene § 103, daß die Bezirke der sächsischen Amtshauptmannschaften bis auf weiteres als Bezirksverbände bestehen bleiben, § 100 weilt den Bezirksverbänden die Übernahme der Volkshandarbeit an. Ein Antrag Dr.

Häbichmann will diese Aufgabe den Bezirksverbänden neben den bisherigen selbständigen Pflegebezirken übertragen, während die Regierungsvorlage diese letzteren (mit Ausnahme derer in den Bezirksfreien Städten) beibehalten und auch die revidierten Städte und großen Randgemeinden den Bezirksverbänden unterstellen will. Der Antrag Häbichmann wurde abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen. § 206 bestimmt, daß die Bezirksverbände genügend vorgebildete Beamte einzustellen haben. Wie vorher schon in Bezug auf die Gemeindebeamten wird ein unabhängiger Antrag, die Worte „genügend vorgebildete“ zu streichen, angenommen, und ein vorkommender Antrag, das Wort „sächlich“ einzusetzen, gegen die Bürgerlichen abgelehnt. Zu § 207 lag ein Antrag Viebmann vor, der dem Vorsitzenden des Bezirkstages die Leitung des Bezirkes nach den Beschlüssen des Bezirkstages und des Bezirksauschusses übertragen will. Nach ausführlicher Aussprache wurde der Antrag abgelehnt und der Paragraph nach der Vorlage angenommen. In der Gesamtabstimmung lehnten die Bürgerlichen geschlossen das Gesetz ab, weil verschiedene Bestimmungen, die auf Antrag der MSP. mit Hilfe der Kommunisten und der SPD. angenommen worden waren, insbesondere die auf eine vollkommene Schwächung und Ausschöpfung der Stellung des Gemeinderates und des Bürgermeisters hinstielen, die Lage der Gemeinden um so mehr zu beeinträchtigen geeignet sind, daß ihnen keinesfalls zugestimmt werden konnte. Da in der voranschicklich im Herbst vorzunehmenden zweiten Ausschickung das Gesetz eine wesentliche andere Form annehmen wird, ist nach dem bisherigen Verhalten der Fraktionen kaum anzunehmen.

Der Fall Dr. Grille. Die „Dresdner Volkszeitung“ brachte im Anschluß an die Verhandlung über den Selbstmord der Mathemau-Kentner die Behauptungen, nach denen die Häden des Mordmordes in Dresden unter Zustimmung und Mitwirkung des Polizeipräsidenten Dr. Grille und der Mitwirkung der Dresdener bürgerlichen Blätter gesponnen worden seien. Dazu ist festzustellen, daß der mehrheitssozialdemokratische Polizeipräsident Richter in Berlin erklärt hat, u. a. von der Dresdener Polizei unter-berichtlich unterstützt worden zu sein. Der seines Amtes sächlich enthobene Polizeipräsident Dr. Grille veröffentlicht jetzt eine Erklärung, in der er die Behauptungen der „Dresdner Volkszeitung“ als unerhörte Verleumdungen bezeichnet und sich alle weiteren Schritte vorbehält.

Ein Gauner. Gewarnt wird vor einem angeblichen Landwirt und ehemaligen Offizier Studt, der durch Zeitungsinserate sich an einem auf rentierenden Fremdenheim oder dergleichen Unternehmen zu beteiligen wünscht und von den sich meldenden Interessenten Geld zu erschwindeln sucht. In dem einen Falle hat er 80 000 Mark erlangt. Der Gauner hielt sich bis jetzt in der Doppschule in Mitteldeutschland auf. Briefe ließ er sich postlagernd nach Eisenach, Bad Wildungen, Transfeld, Bremen, Bayern, Stendal, Magdeburg und Halberstadt schicken.

Teurer Dömitz. Der Thüringer Amtstag stellte fest, daß die diesjährige Dömitzpreise so hoch sind wie seit 30 Jahren nicht mehr. Der Preis für ein Pfund Dömitz ist auf 75 bis 80 Mark festgesetzt worden.

Maurerzigeleischpreise für Westsachsen. Wie für Ostachsen ist auch für Westachsen ab 15. Juli wieder ein Höchstpreis festgesetzt worden. Danach sollen bis auf weiteres 1000 Maurerzigele ab Werk frei Wagen in der Kreishauptmannschaft Pölsitz 2400 Mark, in den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau 2700 M.

Die Kirchensteuer vom Einkommen abzugsbar. Im Steueransuchen des Reichstages wurde auf Antrag des Abgeordneten Mumm mit 15 Stimmen gegen die Sozialisten dem Reichseinkommensteuergesetz die Bestimmung eingefügt, daß „Steuern an die in Art. 137 der Reichsverfassung genannten Körperschaften“, d. h. die Kirchensteuer vom Gesamtbeitrage der Einkünfte in Abzug zu bringen sind. Der Vorschlag, der die kirchliche Arbeit damit als kulturell und sächlich wertvoll anerkennt, ist vornehmlich zu begründen, als damit der erneut unter der portepolitisch organisierten Arbeiterklasse einsetzenden Agitation durch die sozialistische Presse zum Kirchenaustritt lebhaft der Kirchensteuer wegen begegnet wird.

Streik. Die hiesige Schützenvereinschaft hat die Würde des Königs“ abgeschrieben, dieselbe soll von jetzt ab in einem Schützenmeister bestehen.

Dresden. Ein altes Dresdener Original ist mit dem Hinabscheiden des grünen Dienstmannes Wobe verschwunden. Seit über 40 Jahren bestand die ganze Freude Wobes darin, am Vormittag die herrenlosen Tauben auf dem Neumarkt zu füttern. Es war ein eigenartiger Anblick, wenn bei dem Erscheinen des alten, behärdigen Mannes hunderte von Tauben von den umliegenden Häusern des Neumarktes und der Frauenkirche herabgestratter kamen, sich auf die Schultern Wobes setzten und ihm dort Futter aus der Hand trafen, das er sich am eigenen Munde erspart hatte. Stets sammelten sich Einheimische und Fremde um den guten Alten, und viele Amateure haben im Wilde die reizvolle Szene festgehalten, wie Vater Wobe als würdiger echter Tierfreund gerecht und unparteiisch seinen Lieblingsnahrung erteilte.

Dresden. In der gestrigen Gesamtsitzung wurde beschloßen, beim sächsischen Wirtschaftsministerium, bei der sächsischen Landespreiskontrollstelle, beim Reichsernährungsministerium und beim Reichsarbeitsministerium vorstellig zu werden, damit sofort Maßnahmen gegen das fortgesetzte Steigen der Preise für die notwendigen Lebensmittel, besonders für Butter, Milch, Käse, Quark, Kartoffeln, Fleisch u. a. ergriffen werden.

Dresden. In einem Neustädter Hotel hatte sich der 21 Jahre alte, wegen Diebstahls polizeilich verfolgte, hier in der Marktstraße wohnende Helmut Schmigel unter falschem Namen eingemietet und verborgen gehalten. Sein Versteck war aber doch zur Kenntnis der Polizei gelangt, und als am Dienstag früh ein Kriminalbeamter sein Zimmer betrat und ihm die Verhaftung antündigte, kroch er unter das Bett und bedrohte den Beamten mit dem Rufe „Hände hoch!“ Im selben Augenblick erdröhte ein Schuß, den Sch. auf sich selbst abgegeben hatte. Er hatte sich tödlich getroffen und verstarb augenblicklich.

Wilsdruff. Die schon oft gerügte Unsitte vieler Frauen und Mädchen, bei der beruflichen Tätigkeit Stednadeln in den Mund zu nehmen, führte dieser Tage in W. zu einem schweren Unfall. Eine 35 jährige Stepperin nahm beim Wuschenden von Motiven Stednadeln in den Mund und verschluckte eine davon. Da sich die Nadel auf natürlichem Wege nicht aus dem Körper entfernte und große Schmerzen verursachte, wurde die Nadel den Körper durchwandert, wird ein operativer Eingriff vorgenommen werden müssen. Möge dieser Vorfall allen Frauen zur Warnung dienen!

Birna. Ein Raubüberfall wurde am Montag abend auf einen von Birna nach Burghardswalde zurückkehrenden Mann, auf der Landstraße hinter Zwickendorf, verübt. Der Ueberfallene wurde durch Messerschläge so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Täter raubten ihm die Uhr, während sie den Rauback mit darin befindlicher Geldtasche liegen ließen. Desgleichen ließen sie das Fahrrad des Ueberfallenen zurück.

Anna berg. Die Nachbarstadt Scheibenberg konnte am Sonntag ihr 400 jähriges Stadtjubiläum begehen. Die Ungunst der Witterung beeinträchtigte das in allen Teilen gut verlaufene Fest nur wenig. Die offizielle Feier wurde am Sonnabend durch einen Zapfenreich eingeleitet, dem sich ein stark besuchter Festkommers anschloß. Der

Vergrößerungsprache des Vizepräsidenten...
Kannabera. In der Fabrik der Firma Köfeler und Müller...

Wichtenstein-Gallbera. Ein Raubüberfall hat sich Montag abend in der 11. Stunde in der...
Delsnik. Das Elektrizitätswerk in Delsnik im Ergebnis...

Leipzig. Nach einer Bekanntgabe des Polizeiamtes ist aus Anlass des ersten deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfestes...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Juli 1922.

Ein verurteiltes Moratorium. Paris. „Chicago Tribune“ behauptet, daß mit französischer Zustimmung die Reparationskommission verurteilt ein Moratorium für Deutschland beschloß.

Das Blätterabreiben auf meinem Nebenfelde wird hiermit bei Androhung der Strafanzahlung verboten.

300 M. Belohnung erhält derjenige, welcher mir Zuwiderhandeln so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen lassen kann, gleichfalls derjenige, der mir die Kartoffel- diebe ebenfalls nachweist.

Achtung! Am 18. 7. sind bei mir 20 m Frachtgewicht gekohlen worden. Wahrnehmungen sind gen. gute Belohn. Seithain Nr. 12 zu melden.

Möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. Preis wird in jeder Höhe gezahlt. Off. unt. Y T 9174 an das Tageblatt Niesla.

Möbl. Zimmer von jungem anst. Herrn baldmöglichst gesucht. Offert. u. W T 9172 an Tagebl. Niesla. Ja, auf. Ehepaar sucht 1 od. 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer in Niesla od. Umg. Angebote unt. Y T 9171 an das Tageblatt Niesla.

2 solide, anständige Hausmädchen welche gleichzeitig das Bedienen der Gäste mit übernehmen, bei gutem Verdienst in angenehme Stellung gesucht. Zu melden Mittwoch, d. 26. 7. zwischen 3-5 Uhr nachm. im Hotel Kronprinz, Niesla, Hauptstraße 33.

Hausmädchen welches zu Hause schlafen kann, bei voller Kost so. oder 1. August gesucht. Zu erst. im Tagebl. Niesla. Ein größ. Schulmädchen als Aufwartung gesucht. S. Schlegel, Hauptstr. 33.

Mädchen f. Privathaushalt, 2 Pers., m. Nähenkenntnissen gesucht. Frau Lotte Arnold, Wittwe, Schillingstr. 1. Gesucht zum 1. 8. od. 1. 9.

Wirtschafterin im Kochen erfahren. Frau Janken, Glauß, Bahn u. Post Langenberg bei Niesla. Fräulein f. Gästebedienen gesucht. Restaurant Wartsburg.

Polnische Wirtschaft. Breslau. Der Eisenbahnbetrieb in Polnisch-Oberschlesien funktioniert, obwohl seit der Uebernahme durch die Polen schon einige Zeit verfallen ist, immer schlechter.

Die Schlußworte des zum Tode verurteilten Wilson-Mörders. London. Bei der Verlesung des Todesurteils gegen die beiden Mörder des englischen Marschalls Wilson erklärte der Angeklagte Dunn: Ich habe im Felde gestanden und habe gekämpft für die Ideale, für die die alliierten Mächte angeklagt in den Krieg zogen.

Protektkreis gegen Sozialisten. Danzig. Die Gazetta Danzka meldet: Der von den Sozialdemokraten propagierte Protektkreis gegen Sozialisten wurde am Dienstag in Danzig durchgeföhrt. Nach öffentlichen Versammlungen bewachte sich ein Arbeiterzug von etwa 15000 Mann in musterwürdiger Ordnung durch die Hauptstraße zum Sejmgebäude.

Bermischtes. Eine Familientragödie. In der vorgeschrittenen Nacht spielte sich in Braunschweig in dem Hause Paulstraße Nr. 47 eine Familientragödie ab. Die Familie des Arbeiters Putzer, Mann, Frau und ein sechsjähriger Sohn, vergifteten sich durch Kohlenoxydgas.

Ein Familiendrama. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in Dortmund ausgetragen. Die Frau eines

Oberpostsekretärs, die in händiger Furcht lebte, wie verschiedene ihrer Familienmitglieder dem Irrsinn zu verfallen, hatte ihren Mann schon seit langem gedrängt, sie zu erschießen, um sie vor diesem Schicksal zu bewahren.

Waffenfunde bei Götting. Auf dem Rittergut Heisberg bei Götting wurden in einer Grube im Garten 50 Handgranaten aufgefunden und von der Schutzpolizei beschlagnahmt.

Ein Feuerungskrawall. Der Berliner Lokal-Anzeiger berichtet aus Mainz: Auf dem Bingerer Wochenmarkt kam es infolge der anziehenden Preise zu einem Feuerungskrawall.

Dochsenexplosion. In Couillet (Belgien) floh ein Dochofen in die Luft. Ein Arbeiter soll getötet sein, mehrere Arbeiter werden verletzt und 30 wurden schwer verwundet.

Vor dem Verderben

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Dies ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

3 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften! Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Friseur

welcher durch Inerate Frauenhaare verkauft, als dauernd. Vieferrant u. bedeutender Haarfabrik gesucht. Besahle höchste Preise u. vorher. Kaffe, Kustförl, Off. u. Z T 9176 an Tagebl. Niesla.

Entenküken

zu verkaufen Gröbba, Georg-Müllerstraße 3, p. Deutscher Schäferhund, 7 Mon. alt, zu verkaufen Händlrich, Bergstraße 2. Rotbrauner Dachshund, für die Jagd geeignet, zu verkaufen. Näb. b. Örring, Gröbba, Georgbl. Ob. 2.

2 fast neue Anzüge, 2 guterb. Leberzieher, 1 buntdesene Weste, 1 neuer Jblinder, und 1 fast neuer Filzhut sind a. Sonntag a. verk. in Neuwelba, Nieslaer Str. 23, p. Bestätigung u. 9 Uhr ab.

Guterhaltene Möbel

aus Privat zu kauf. gef. Off. m. Preis u. X T 9173 an das Tageblatt Niesla.

Gebr. Buffat

zu verkaufen Bismarckstraße 11a, 1. r.

Eleganter Kinderwagen, aut erhalten, zu verkaufen. Zu erst. im Tagebl. Niesla.

20000 Stück Mauersteine

vom Abbruch Maschinenhaus Haldebau, Fr. 1165. Was Zeitbain zu verkaufen. Näb. bei Worarb. Mette.

An Stelle von Linoleum auf alte, ausgelassene Dielelung zu verlegen habe noch

Parkettfußboden

in verschiedenen Stärken und Holzarten abzugeben. Töbeler Parkettfabrik Julius Gröhler, Döbeln, Am Bahnhof, Fernruf 275.

Intarnattlee- Stoppelnüben - Samen

empfiehlt Alfred König, Großenhainer Straße 3, Fernsprecher 180.

Getrocknete Kartoffelschalen

fauf Goethestraße 102.

Ausfuhr

erklärungen vorrätig in der Tageblatt-Druckerei, Goethestraße 59.

Die goldene Brücke.

Ein Roman aus der Geldmangelzeit von Annu Wotze. Amerikanisches Copyright 1918 by Annu Wotze-Nayn, Leipzig.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie begab sich auf den Gang hinaus, da trat ihr Leberecht, der sich in Eile umgezogen hatte, entgegen. Sein Antlitz war ungewöhnlich bleich, und seine Augen starrten unstill, wie im Jörn, über Henriette hin.“

„Ich glaube gar, du billigst die Ungehörlichkeiten?“ fragte er entrüstet.

„Nein,“ antwortete Henriette und öffnete die Tür zum Wohnzimmer, „ich verhebe sie nur.“

„Gerichten,“ brante er auf, das Wort erhard ihm aber im Munde, denn mitten im Wohnzimmer stand Andreas und sah ihn mit so eigenen Augen an, daß er vor dem Sohne stulte.

„Wo kommst du her?“ herrschte er Andreas an. „Ist das eine Art, einfach davonzulaufen, wenn es heißt, seine Bürgerpflicht zu erfüllen? Wo bist du denn die ganze Nacht gewesen? Beim Feuer habe ich dich vergebens gesucht.“

Andreas sehte, ganz wie sein Vater, die Hand zwischen die Knöpfe seines hochgeschlossenen, dunkelblauen Tuchrockes, und sah seinen Vater fest an.

„Nicht fordersten andere Pflichten, Vater. Ich habe meine arme, verlassene Schwester dem Manne zugeführt, den sie liebt und mit dem sie glücklich sein wird — mit oder ohne deinen Segen.“

„Mit einem Aufschrei stürzte sich Leberecht Bauer auf den Sohn zu. Beide Hände hob er gegen ihn auf, und er hätte ihn geschlagen, wenn sich Henriette nicht mit einem leidenschaftlichen Ausschrei dazwischen geworfen hätte.

„Du darfst ihn nicht, Leberecht. Siehst du denn nicht, wie Andreas leidet, daß er nicht anders handeln konnte?“

Leberecht Bauer ließ die Arme sinken und stierte sein Weid entsezt an.

„Auch du,“ röhnte er auf, „auch du bist gegen mich, Henriette? Ach, das ist mehr, als ich ertragen kann.“

Er sank vernichtet auf einen Stuhl und schaute mit einem seltsamen Blick die beiden jungen Menschen an, die sich weitestwärts in die Augen sahen. Was lag alles in diesem Blick? Leberecht Bauer verstand es nicht, aber der Blick sah wie eine Flamme in sein Herz und brannte dort in jähem Schmerz.

Andreas wandte jetzt abgerrnd den Blick von Henriette und sagte:

„Ich danke dir, Henriette, für deine Worte. Mein Vater hat recht, daß er mir ärrnt. Ich wüßte es und tat es dennoch. Konnte ich dulden, daß Dorthen seinem Eigensinn zum Opfer fiel? Einer ist gerade genug. Und dieser eine steht vor dir und ist bereit, die Apoptese zu übernehmen, Vater. Du bist einverstanden, alle meine eigenen Lebenswünsche fallen zu lassen, damit du Dorthen die Einwilligung zu ihrer Verbindung mit Immelman gibst.“

Henriette schrie auf.

„Du darfst dich nicht opfern, Andreas! Es ist ein Verbrechen gegen dich selbst.“

„Sie war auf ihn zugeflogen und hatte seine beiden Hände ergriffen. Andreas aber löste seine Hände aus den ihren und sagte ernst:

„Es ist kein Opfer, Henriette, sondern eine Sühne.“

Da flackerte dunkle Blut über ihr blaßes Antlitz und sie trat schweigend zurück.

Leberecht Bauer fand jetzt seine Sprache wieder.

„Durch die Polizei lasse ich das laubere Paar zurückholen,“ tobte er. „Auf dein Opfer please ich! Geh, wohin du willst, du Entarteter, der du gegen deinen Vater Front machst. Ich kenne dich nicht mehr! Mein Sohn bist du gewesen!“

Keine Muskel zuckte in dem blaßen Gesicht des jungen Krates, als er einen Brief hervorrorog, den er seinem Vater überreichte. „Ich habe es übernommen,“ sagte er, diesen Brief in deine Hände zu legen. Da Dorthen nicht mündig ist, ersucht dich Immelman darin, deine Einwilligung zu ihrer

Vertraut mit ihm nach Triest zu senden. Nach Tage wird er auf diese Einwilligung warten, um sich dort in der Dohlenstadt mit Dorthen trauen zu lassen. Triffst deine Einwilligung bis zu dieser Zeit nicht ein, wird er sich mit Dorthen einschiffen und in Athen ohne deine Einwilligung die Ehe schließen, wo man ihm weiter keine Schwierigkeiten machen wird. Überhard wüßte nichts unversucht lassen, um Dorthen zu beruhigen, und er erwartet von deiner Vaterpflicht, da du keine Liebe hast, daß du deinem Kinde nicht unnütze Schwierigkeiten bereiten wirst, die schließlich nur auf dich zurückfallen würden.“

Leberecht Bauer nahm den Brief, riß ihn mitten entzwei und warf ihn Andreas vor die Füße.

„Niemals,“ rief er außer sich, „wede ich meine Einwilligung zu dieser Ehe! Ich selbst werde den beiden Verantwortung nachreisen, die Träne zurückbringen und ihren Galan der Polizei übergeben. Du aber wirst für immer mein Haus verlassen. Sofort!“

„Ich habe es ja bereits verlassen,“ antwortete Andreas mit einem erschütternden Klang in der Stimme, „kamals bereits, als ich erkannte, daß mein Vater keine Liebe für und hatte. Nicht unsere Anwesenheit bedingt das Heiratsgeschäft, das muß tief im Herzen wohnen, und das ist lange, lange gekorben, mein Vater.“

Leberecht Bauer spritzte plötzlich etwas, was ihm unsicher, fast weich machte. Die Andreas die Worte: „Mein Vater!“ sprach. Tiefste Verzweiflung, unendliche Liebe klangen darin mit, eine Liebe, wie sie Leberecht Bauer kaum geahnt, und die ihn erschütterte. Er durfte nicht nachgeben, er mußte dem Sohne und dem hartköpfigen Mädchen seine sichere Ueberlegenheit zeigen und den Entföhler strafen, wie er es verdiente.

„Ich wüßte dich bei meiner Rückkehr nicht mehr hier zu treffen,“ sagte er zu Andreas.

„Leberecht, du bist schrecklich,“ schimpfte Henriette auf. „Er ist doch dein einziger Sohn, der dich lieb hat. Du kraßt dich selbst, wenn du ihn, den Großen, den Edlen, vor dir röhst.“

Dixie das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Bereinsnachrichten

S. C. „Otter“ von 1908, Riesa. Sonnabend, den 22. d. M., abends 7/8 Uhr im Gasthof zum Anker, Gröba, Nachfeier unseres Schwimmfestes. Nur Mitglieder mit ihren w. Angehörigen haben hierzu Eintritt.

V. f. P. e. V. Sonntag, den 23. Juli, Kinderfest in Wergendorf. Stellen 7/8 Uhr auf dem Sportplatz, von da Abmarsch. Für Unterhaltung für jung und alt ist bestens gesorgt.

M. G. Gausbühner-Verein Gröba. Donnerstag, 27. 7., abends 7/8 Uhr Generalversammlung im Gasthof Gröba. Aller Erscheinungen dringend erwünscht.

Bekanntmachung.

Nachdem die Brauereien über Nacht diktatorisch wiederum einen 50%igen Preisaufschlag gefordert haben, sind auch wir gezwungen, den Bierpreis vom 21. d. M. ab

pro Glas auf M. 9.— zu erhöhen.

Gastwirtverein Riesa und Umgegend.

Café Promenade.

Deute Donnerstag abend 7/8 Uhr
Orig. russ. Balalaika-Konzert.

Neue Kartoffeln

1 Pfund 6 M., bei 10 Pf. je 5.70 M., empfiehlt
Emil Winger, Bismarckstr. 11a, Tel. 581.

Kobtschlächtere Schützenstr. 19
Morgen Freitag pa. Fleisch-Verkauf.
Tel. 278. Otto Gundermann.

Verkauf von pa. Rohfleisch
Sonnabend früh von 10 Uhr ab.
Albert Wehlhorn, Pferdeschlächtere Gröba, Kirchstr. 10, Tel. 885.
— Gefäße sind mitzubringen. —

Achtung! Hausfrauen!

Von soeben eingetroffener Sendung bieten wir noch an solange Vorrat reicht

la Tafelmargarine

allerbilligst.

Freitag und Sonnabend

2 billige Tage

in
Schokoladen
Konfekt
Bralinen
Bonbons
Nessel.

Spezialität: ff. Kaffeemischung
8% Bohnenkaffee, 1/4 Pf. nur 8.00.
Feinster Röstkaffee
„ Kakao
„ Tee
äußerst preiswert.

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs

Hauptstrasse 54.

Statt Karten.
Wally Schwarz
Dr. phil. Arno Jentsch
Studien-Assessor
Verlobte

Dresden-A. 20. Juli 1922 Riesa Bismarckstr. 20
Amalienstr. 5

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Kammerlichtspiele

Hauptstraße

Nur noch heute:
„Vanata, das Indiamädchen.“
Ab morgen Freitag bis Montag:
„Der rote Handschuh“
5. Teil: Urkundenfälscher.
Außerdem ein tolles Lustspiel.
Trio-Künstlerkonzert
Klavier — Geige — Cello.
Anfang 7 und 9 Uhr. Kassen-schluss 9 Uhr.
Sonntags ab 2 Uhr:
Kinder- und Familienvorführung.
Riesenprogramm!
Um recht regen Besuch bittet
der Besitzer A. Marek.

Die bewährte Addiator-Rechenmaschine

löst bei unerreicht einfacher Handhabung automatisch jede Angabe aller vier Rechnungsarten. Selbstbildung, Staffelformung usw. ohne jede Kopiarbeit. Preis 1300.— M.
Behörden, Banken, Kaufleute, Ingenieure, Buchrevisoren, Privats, verlangen Sie kostenlos Vorführung durch den
Gen.-Vertreter G. Henschen
Tel. 42542. Dresden-N., Kellstr. 10.
Platzvertreter gesucht.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer über alles geliebten, einzigen Tochter, unvergesslichen teuren Gattin

Jda Margareta Caspari

geb. Rehlhorn

von so vielen Seiten Anteil geworden sind, insbesondere dem Gesamtpersonal des S. C. Gröba für die schöne Kranzspende und liebevolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Riesa, den 20. Juli 1922.
In tiefem Weh
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach einem langen, geduldig ertragenen Leiden verschied gestern mittag 12 Uhr für uns zu früh, aus ihrem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Tanz geb. Beulig

in ihrem 45. Lebensjahre.
In tiefster Trauer
Alfred Tanz u. Töchter
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Riesa, 20. Juli 1922.
Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig im 90. Lebensjahre unsere liebe gute Tante
Frau verw. Schmiedemeister

Wilhelmine Jakob geb. Zschernig.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hans verw. Pempel
Georg Möbius und Frau
Marie geb. Zschernig.
Riesa, 20. Juli 1922.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. Juli, nachmittags 1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Deute zum letzten Mal: Der kitzelnde Berg sowie Das Schelmwid der Ruine.
Freitag bis Montag Fortsetzung des amerik. Sensationsfilms

Das große Spiel

3. Teil: Den Krokodilen ausgeliefert.

Ferner: Als Lustspiel Er-Garold Floyd und die Polizisten.
Vorführungen ab 7 und 9 Uhr. — Einlaß 7/7 Uhr. — Sonntag ab 4 Uhr.
Um gütigen Besuch bittet die Besitzerin Anna Jach.

Möbel-Ausstellung

Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzeilmöbel

in einfach zierlichen bis zu den elegantesten Ausführungen, ganz besonders preiswert in reichster Auswahl, empfiehlt

Max Trips

Inhaber Albin Wauer
Dresden-N. Königsbrücker-Str. 56. Telefon 22691

Dänische Schweinsköpfe, wie bekannt feinste Ware, empf. billigst
Paul Schautschik
Wettinerstraße 5 (neben Wettiner Hof).

Schweinsköpfe wieder eingetroffen.
Paul Pfeifer
Wettinerstr. 20. Tel. 147.

Va. geschälte Schweinsköpfe empfiehlt
Hermann Wobler
Schulstr. 3. — Tel. 711.

Corned Beef, Rind- u. Schweinefleisch
in 2 Pf.-Dosen, geräuchert, u. Salzbeed, neue Kartoffeln, Pf. 5.50 M., empfiehlt
Paul Schautschik
Wettinerstraße 5 (neben Wettiner Hof).

Achtung! Radfahrer!

Sie bezahlen keine Pantoffelpreise, wenn Sie Ihre Mäntel und Schläuche bei mir kaufen, alle erstklassigen Marken (Continental, Excelsior, Dunlop, Peter) in Riesenauswahl, Kinderwagenreifen, Einfachringe, Wasserstrahl, Eigene Reparatur-Werkstatt. Bei mir gekaufte Decken, Schläuche, Kinderwagenreifen werb. gratis aufgezogen.

Otto Mühlbach
Riesa, Bismarckstr. 11, Ecke Schlossstraße.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 22. Juli, von vorm. 10 Uhr an, versteigere ich in der früheren Benfertischen Dampfwaarenhandlung in Riesa wegen Aufgabe des Geschäftes folgende gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Gegenstände, als: 1 Feder-Tafelwagen mit B.-M., 1 geschlossenen Kastenwagen, 4 gr. u. mittl. Regale, 3 gr. Tafeln 400x130, 4 dergl. verich. Größe, 2 gr. Standbörse (spanisch Rohr), 150x80x90, 6 dergl. verich. Größe (Spinnerskörbe), 1 gr. Spülbottich elliptischer Form, 180x100x50, 5 ovale eichene Regalfächer, 1 Desimalwaage, 1 Kopierpresse, 1 Geldkassette, 1 gr. Geschir- und 2 Kleiderchränke, 1 Kleiderbänder, Kleiderladen, 1 gr. beschlag. Kiste, 1 Bettstelle m. M., 1 Milchentfäher, Stühle, Bänke u. v. m.

Riesa, Albrechtstr. 11. **Paul Jähnig**
verpfl. Auktionator und Taxator.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos

Tribozol
Ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt! Gegen Fußschweiß und Wundlaufen. Kukinal-Fußbad!

Central-Drogerie Oskar Förster.

Dampfkessel

60 qm, 10 Atm., kompl. m. Garnitur u. Armatur, sehr gut erhalten, M. 420.000.— frei Empfangsstation zu verkaufen. Ang. unter D 6 2398 an **Rudolf Woffe, Dresden.**

Magereit

Blutarmut, Erschöpfungszustände bebtet Kraftnährpulver **Blumenan.** Schnelle Gewichtszunahme.
1 Sch. Mf. 25.—, 3 Sch. Mf. 70.—
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W. 35, Potsdamerstr. 104.

Unserer werthen Kundschaft von **Höderau u. Ums.** zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir heute Fern-Isrech-Anschluß

Amt Riesa Nr. 765

erhalten.
Pantoffelfabrikation
F. W. Wolf & Sohn, Höderau.

Die Geburt unseres zweiten **strammen Jungen** selgen wir hiermit hochfreut an.
W. liegen, Oberstr. 19 I., 18. Juli 1922.
Rudolf Gaschütz u. Frau
Euse geb. Neve.

Wasserkappen, Wasserschuh

Niemenstreifen
Gefäßstreifen
kauft laufend
E. H. Hofmann,
Riesa, Telefon 260.

Butterkartoffeln

kleinere u. größere Posten, zu kaufen gesucht.
Offert. m. Preisang. an
Dampfmoellerei
Wälzfabrik.

Neue
Speisekartoffeln
vert. Langenberg 34, Otb.

Mischung „Moccasan“

25% Bohnenkaffee
75% feinsten Kaffee-Ersatz
verbürgt Reinheit und guten Kaffeegeschmack.
1/2 Pfund M. 50.00
1/4 Pfund M. 25.00

Rieser Kaffeeerbtwert
Adolf Bormann
Wettinerstr. 25, Tel. 444.

Weißkraut

zentnerweise, empfiehlt
äußerst billig
Gärtnerei Storl.

Freibank Riesa.

Sonnabend, 22. 7. 22.
Rindfleisch.

Morgen Freitag früh
frische Seefische.
Clemens Bäcker.
Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.